



Schweizerische Greina-Stiftung SGS
Sonneggstrasse 29, CH-8006 Zürich
T: 044 252 52 09, F: 044 252 52 19
sgs@greina-stiftung.ch
www.greina-stiftung.ch
PC 70-900-9
IBAN CH15 0900 0000 7000 0900 9



Oktober 2024

Kantone sind entscheidend für den Klimaschutz

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Naturfreunde

«Anderer Kanton, andere Regeln» – dieses Prinzip gilt auch bei der Umsetzung der Pariser Klimaziele. Bei einem Rating der kantonalen Energie- und Klimapolitik wurde die Klima- und Energiepolitik aller 26 Kantone eingehend analysiert. Dabei wurden die Zielsetzungen, Massnahmen und tatsächlichen Wirkungen in fünf zentralen Bereichen bewertet: Energieeffizienz, erneuerbare Wärme, erneuerbarer Strom, Elektromobilität und die Vorbildfunktion der kantonalen Verwaltung. Zudem wurde geprüft, wie weit die Kantone auf dem Weg zu Netto-Null-Emissionen sind. Die Energiewende erfordert keine noch intensivere Nutzung der zu 97% bereits genutzten Wasserkraft. Die Klimaerwärmung setzt den Gewässern bereits genug zu und stresst alle Wasserlebewesen enorm. Um die Biodiversität in unseren Gewässern zu schützen, müssen wir insbesondere im Sommer die Restwassermengen dringend erhöhen. Wir zeigen Ihnen, wie dies möglich ist. Helfen Sie uns, die letzten natürlichen Gewässer zu bewahren und unsere Flüsse und Seen durch Revitalisierungen widerstandsfähiger zu machen. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Dr. Reto Wehrli, e. Nationalrat, Präsident

Gallus Cadonau, Geschäftsführer

Warum ist das Kantonsrating wichtig?

Um sicherzustellen, dass die globale Erwärmung 1,5 Grad nicht überschreitet, müssen wir schnellstmöglich aus fossilem Öl und Gas aussteigen. Das Kantonsrating schafft etwas Transparenz in der föderalistisch geprägten Energie- und Klimapolitik der Schweiz. Dazu erhöht es den Druck auf die Kantone, ihre Gesetze zu verbessern, um die nationalen Klimaziele zu erreichen. Die Regeln für Heizungen, Solaranlagen, Ladestationen und Energieeffizienz variieren stark von Kanton zu Kanton. Aber noch viel entscheidender ist die **Reduktion der 80% fossilen Energieverluste** im Gebäudebereich, welche die Treibhausgase verursachen. Sie betragen rund 90 TWh oder sind doppelt so hoch wie die gesamte Schweizer Wasserkraft mit 37 TWh! Solche Gesetze sind entscheidend um die nationalen Klimaziele zu erreichen, weil die Gebäude rund 50 % der Energie verbrauchen und entsprechend Treibhausgase verursachen. Zudem bieten Gebäude ein enormes Potenzial für Solarenergie und Ladestationen für Elektrofahrzeuge. Bereits heute erzeugen gebäudeintegrierte Solaranlagen und PlusEnergieBauten (PEB) rund **4,6 TWh** an Solarstrom. Laut Bundesrat können Gebäude und Fassaden **67 TWh** sauberen Solarstrom pro Jahr generieren. Mit Investitionen von 3 Milliarden Franken statt für Kleinwasserkraftwerke (KWKW) könnten 80% der Energieverluste im Gebäudesektor – und damit auch ein Grossteil der CO₂-Emissionen – reduziert werden. Dies würde bedeuten: 67 TWh **Solarstrom statt 0,77 TWh** Strom aus **KWKW**, welche die Gewässer schädigen. Damit könnten **85-mal mehr CO₂-freier Solarstrom** erzeugt und gleichzeitig **intakte Fließgewässer** sowie eine blühende Biodiversität gesichert werden.



Jaqueline Fehr, Regierungsrätin ZH

«Als ich über die Greina gewandert bin, habe ich mehrmals gedacht: Wie dankbar können wir all denen sein, die sich immer und immer wieder für den Schutz der Natur einsetzen und die Politik in die Pflicht nehmen!»

Neuer SGS-Landschaftskalender 2025

Im Jahr 2025 enthält der SGS-Landschaftskalender stimmungsvolle Naturaufnahmen von Andrea Badrutt. Seine Bilder sind eindrucksvolle Zeugnisse seiner Abenteuer und seiner tiefen Verbundenheit mit der Natur und den Menschen.

Bestellen Sie den Kalender jetzt druckfrisch für nur Fr. 29.– inkl. Porto und Versand. Und geniessen Sie das Jahr mit beeindruckenden Wasser- und Naturlandschaften. Die Auslieferung erfolgt **ab Mitte November 2024**.



Die Bündner Klimastrategie und der «Aktionsplan Green Deal»

Der «Aktionsplan Green Deal für Graubünden» (AGD) legt den Weg zur Klimaneutralität und zum Schutz vor den Risiken des Klimawandels fest. Seit Dezember 2021 werden im Rahmen der ersten Etappe des AGD verschiedene Massnahmen umgesetzt.

Die Folgen des Klimawandels sind bereits deutlich spürbar und werden laut den Klimaszenarien des Bundes weiter zunehmen. Als Berg- und Tourismuskanton wird Graubünden besonders betroffen sein: Zukünftig muss vermehrt mit trockenen Sommern, Hitzewellen, intensiveren Starkniederschlägen und schneearmen Wintern gerechnet werden. Die Temperaturen könnten in den Südtälern und alpinen Regionen um 2 bis 4 °C steigen, im Mittelland um 2 bis 3 °C. In Chur werden im Jahr 2060 beispielsweise rund 30 Hitzetage erwartet. Dadurch wird auch die Waldbrandgefahr deutlich erhöht.

Auch das Niederschlagsregime verändert sich deutlich: Starkniederschläge werden häufiger und intensiver, im Sommer wird es weniger und im Winter mehr Niederschlag geben. Trotz mehr Niederschlag nimmt die Anzahl der Neuschneetage ab. Die reduzierte Schneebedeckung hat zur Folge, dass die als Schnee gespeicherte Wassermenge abnimmt. Das veränderte Niederschlagsregime wirkt sich auf den Wasserabfluss aus. Gewässer werden während der kalten Jahreszeit mehr und während der warmen Jahreszeit weniger Wasser führen.

Der AGD ist ein Impulsprogramm zum Schutz des Klimas und der Umwelt in Graubünden. Er wurde 2019 vom Grossen Rat initiiert und zielt darauf ab, Graubünden bis 2050 klimaneutral zu machen. Zudem soll der AGD Bevölkerung, Wirtschaft und Natur besser vor den negativen Folgen des Klimawandels schützen und, wo sinnvoll, Anpassungen an das veränderte Klima ermöglichen.

Unterstützen Sie unsere Arbeit mit einer Spende!

Herzlichen Dank!

Die Ergebnisse des Ratings der kantonalen Energie- und Klimapolitik sind mit Vorsicht zu geniessen

Der Anteil der **fossil-nuklearen Energien**, welche die **Klimaerwärmung** verursachen, liegt mit rund **170 TWh/a dreimal** höher als die *Stromversorgung* mit rund 60 TWh. Obwohl seit dem Kantonsrating 2019 einige Fortschritte erzielt wurden, verfügt bisher kein Kanton über Gesetze, die mit dem 1,5-Grad-Ziel vereinbar sind.

Wenn die Schweiz die Klimaerwärmung wirklich bekämpfen will, muss sie die **80% Energieverluste** im Gebäudesektor **senken** und Minergie-P gedämmte Gebäude massiv fördern und flächendeckend umsetzen. Solche energieeffiziente Min. P-Bauten können – wie unzählige Beispiele in allen 26 Kantonen beweisen als PlusEnergieBauten (PEB) – erheblich mehr Solarstrom generieren als sie brauchen. Zusammenfassend zeigt sich, dass die Klimapolitik der meisten Kantone weiterhin unzureichend ist. Es ist dringend erforderlich, dass die Kantone ihre Anstrengungen intensivieren, um effektive und effiziente Massnahmen zu implementieren, wie Abb.1 veranschaulicht.



Abb. 1: Das denkmalgeschützte Bauernhaus von 1813 in Münsingen veranschaulicht wie historische Gebäude energetisch vorbildlich saniert werden können. Vor der Sanierung benötigt eine Wohnung 20 200 kWh pro Jahr; nach der Min. P-Sanierung noch 3400 kWh/a. Das 142% PEB-MFH erzeugt aber 78 400 kWh/a. Damit können sechs Wohnungen vollständig versorgt werden. Mit dem CO₂-freien Solarstromüberschuss von 23 000 kWh/a können jährlich 15 E-Autos je 10 000 km CO₂-frei fahren.

Mit einer verantwortungsvollen Energiewende naturnahe Gewässer und schützenswerte Landschaften erhalten

